

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 7

Artikel: [Vor die Schwelle leg ich meine Schuh]
Autor: Laubscher, Karl Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Präsidentin: Marta Schmid, Limmattalstr. 64, Zürich-Höngg

Schriftführerinnen: Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21,
und Marie Haegele, Paradiesstr. 56, Zürich

Kassierin: Emmy Leemann-Biber, Kürbergstr. 16, Zürich-
Höngg, Postcheck VIII 7630, Zürich

Stellenvermittlungsbureau: H. Roost, St.-Alban-Vor-
stadt 40, Basel

Schweizerisches Lehrerinnenheim: Wildermettweg, Bern

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich
Tel. 4 54 43

Expedition und Inseratenannahme:
Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33

Jahresabonnement: Fr. 5.—

Inserate: Einspaltige Nonpareillezeile 30 Rp.

46. Jahrgang

Heft 7

5. Januar 1942



Vor die Schwelle leg ich meine Schuh'
Und knie der Unendlichkeit entgegen;
Darinnen bist ja, Urgeist, du,
Und gibst daraus hervor uns deinen Segen:
Der Segen aller ist das — heilig Leben —
Nun stehe auf — und geh — und sei gedenk,
Was dir von aller Gnaden ward gegeben,
Und jedem auch das Deine schenk!

Carl Adolf Laubscher (Hymnen des Lichts)

Neujahrswunsch

Liebe Kolleginnen! Da sitze ich nun an meinem Schreibtisch, um Euch allen meine warmen Wünsche ins neue Jahr hinein zu senden, aber die Feder rührt sich nicht. Ich staune in das weite Blau des Himmels, auf die Häuser unserer lieben Stadt, die da im Morgenlicht leuchten, als ob sie über Nacht neu erstanden wären. Ich lausche dem weichen Glockengesang, der sich wie ein ehernes, ewig bestehendes Lied stark und gläubig in den hellen Morgen hinaus verströmt, und ich weiß nichts mehr von der Schwere des Gestern. Das Fragen über das Morgen lastet nicht mehr in mir. Ich spüre nur das Jetzt dieser geschenkten Stunde, fühle ihre Erhabenheit, Helligkeit und jugendstarke Kraft und schreite in sie hinein mit dem ganzen Durst unserer schönheitsarmen Tage. Füllen will ich meinen Becher bis zum Rand, nein, mehr, heute soll er überfließen, denn heute brauchen wir ja soviel Kraft!

Ist es nicht so, Kollegin? Wir sind nicht Menschen, die mit Scheuklappen durch die Tage gehen. Wir sehen, hören, und wir suchen das! Wir wollen, und wäre es auch nur an einem Endchen, mittragen an dem abgrundtiefen Leid der Welt. Wie fänden wir den Mut, es anders zu halten! Vor uns selber müßten wir uns schämen, und wo bliebe da unser Christentum?

Aber nicht jeder Morgen ist blau, darum laßt uns auch bei jeder andern Gelegenheit schöpfen. Holt Euch eine leuchtende Blume in Euer Heim und redet mit ihr. Streift die Welt täglich für eine Weile ab und geht in die Stille. Nachher wird Euer Gesicht anders sein. Und wenn *wir* anders sind, sind auch